Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 20 (1942)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preis 60 Rp.
Nr. Oktober 1951
Jahrgang Nr. 10

Bärenspiegel

Der Redaktor und seine engere Mitarbeiterin

Schaut es an, das liebe Vieh,
wie es traulich schnattert!
Schwelgt so gern in Fantasie,
wenn es was ergattert.

Dem Redaktor winden wir
keine Komplimente,
bringt er uns bloss dieses hier:
eine Zeitungs-Ente!

Tempora mutantur

1939

Angesichts der Eisenknappheit hat der Stadtrat von Siehdichvor beschlossen, an Stelle des Trambahn- zum Trolleybusbetrieb überzugehen.

Die Gemeindeväter von Gutvoran fassten den Beschluss, anstatt der bisherigen Pferdeposten den Trambetrieb einzuführen.

1942

Zufolge des herrschenden Pneumangels sah sich die Stadt Siehdichvor genötigt, den Trolleybusbetrieb aufzugeben und wieder zum Trambetrieb zurückzukehren.

Die Gemeinde Gutvoran sah sich der herrschenden Stromkalamität zufolge veranlasst, den Trambetrieb einzustellen und zum Autobusverkehr überzugehen.

194...

Die Gemeindeväter von Siehdichvor und Gutvoran sahen sich wegen Eisen-Pneu-Benzin- und Strommangels genötigt, Projekte auf Einführung von Pferdeposten auszuarbeiten, sind nun aber gezwungen, davon Umgang zu nehmen, da infolge der Fleischknappheit kein einziges Pferd mehr aufzutreiben ist.

Charly

Unfreiwilliger „Humor" am Landessender

Irgendwo und wann gab es im Schweizerland einmal ein Zugsunglück mit mehreren tödlich Verletzten. Daraufhin erklärte der Radioansager mitfühlend, das Radioprogramm werde in Anbetracht des Unglücks abgeändert, an Stelle von ..... erfolge jetzt der Trauermarsch von Beethoven.

Kürzlich einmal gab der Landessender eine Meldung durch, wonach die Leiche eines verunfallten Touristen aufgefunden worden sei. Da irgendwelche Identitätsnachweise fehlten, möchten sich allfällige Angehörige beim Polizeikommando X melden. Programmässig folgte darauf eine Jodeleinlage, worunter „Wärisch du nid ufegstiege". K

Der eiserne Paragraph

Sämu: „Weisst Du eigentlich, wozu das viele alte Eisen, das gesammelt wird, Verwendung findet?"

Köbu: „Natürlich; woraus wohl wollte denn sonst das Kriegswirtschaftsamt die vielen neuen Paragraphen anfertigen lassen?" Pic

Anthropologie

(Tatsächlich passiert)

Ich spaziere mit meinen Schulbuben der Aare nach aufwärts. Wir begegnen vielen und vielartigen Badenixen. Zwei Buben marschieren dicht vor mir. Ich höre und staune:

„Das kannst mir glauben, die Frauen können besser schwimmen als die Männer!"

„Das ist nicht wahr!"

„Aber sicher, sonst frage den Schwimmlehrer!"

„Warum denn?"

Der andere rieb mit der Hand über seine Brust: „Weil sie mehr Luft haben!" Gottlob Imlauf

SALOMO IM TRAM

Bei der Haltestelle stehen die Leute und warten ungeduldig auf das nächste Tram. Ueberraschend schnell erscheint der Wagen. Ein Teil der Fahrenden steigt aus und die neuen Passagiere drängen sich zur Eingangstüre.

Zwei Damen scheinen nicht schlüssig zu sein, wem der Vortritt des Einsteigens zu gewähren sei: „Bitte, Frau Professor", sagte die eine und „Nach Ihnen, Frau Doktor", erwiderte die andere.

Begleitet waren diese Worte von einladenden Handbewegungen Aber keine wollte den ersten Schritt unternehmen und so kam, was kommen musste: Beide steigen gleichzeitig aufs Trittbrett und versperren sich gegenseitig den Zugang.

Darauf ein gegenseitiges sauersüsses Lächeln und es beginnt die Szene, wie oben erwähnt, aufs neue, nämlich: „Bitte, Frau Professor" und „Nach Ihnen, Frau Doktor".

Aber nicht genug damit, es wiederholt sich auch das ungewollte gleichzeitige Zusammentreffen auf dem Trittbrett. Und nochmals das sauersüsse Lächeln, immerhin schon um eine Nuance mehr sauer als vorhin.

Da der Kondukteur eine dritte oder gar vierte Auflage des Geschauten befürchtete und zugleich die Ungeduld der Mitfahrenden verspürte, gab er die Weisung, das Einsteigen zu beschleunigen. Er tat dies mit den Worten: „So, die Elteri söll vorus!"

Aber da hatte er bös daneben gehauen. Denn nun wollte erst recht keine der beiden den Vorzug des Alters geniessen. Die Zeit drängte zur Weiterfahrt und unter dem Beifall der Anwesenden wurde das Signal zur Abfahrt gegeben, Frau Professor und Frau Doktor auf dem Trottoir zurücklassend. Dort können sie sich über das Jahr ihrer Geburt schlüssig werden und auf das nächste Tram warten.

HAMEI

DER VERHINDERTE Journalist

Ort der Handlung: Gaststube im Löwen.

Personen: Ich, hinter einem Most, Zeitung lesend, später, später mein Nachbar, „He, was suffisch jitze, Moscht, settige chasch doch deheime gnue ha, chum, mir mache gschwing e Schmous umene Haubliter."

„I sött drum grad no hurti öppis fertig läse im Blettli."

„Tumms cheibe Züg, was wosch o geng läse, es isch doch ds haube gloge, was sie trucke."

„Ja, mängs vilicht scho, aber jitze hani da grad öppis, wo mi interessiert."

„Es schrybe ja doch nume so Schumeischter u Pfärer dry, u kene trouet si, öppis rächts z'säge. Wenn i tät schrybe, wou, däne wett is säge, da chäm de ne Röhre vou, die ghörti de, wie dr Luft gangi, da bin i guet drfür. Das wär äbe ds Richtige, we öppe Lüt usem Vouch o öppis törfti schrybe, das gäb de en angeri Chuscht i d'Suppe, potz heitere Fahne!"

„He so schryb doch, d'Zytige hei sicher gärn Sache, äbe grad so usem Vouch."

„Däich öppe nid, da mues eine scho chlei besser gschträut si, dass sie öppis von im ufnäh."

„He warum nid, die luege nid ufe Ma, die luege, ob er öppis gschyds gschribe heig."

„Aebe, mi sött, i, wo sövu erläbt u gseh ha, aber wo sött i Zyt näh derfür? Aber dene wett i de d'Meinig säge, dass si kei Toumätsch müessti ha, potz Tonner, potz Tonner, das gäb öppis angersch, aus was au Tag drin schteit. Das gäb öppis für ds augemeine Vouch. Aber äbe, i ha nie Zyt, nie Zyt. Mi cha doch wäge däm nid d'Arbeit versume, weme sövu gnue mues tue, darf me nid Zyt u Gäud mit Schrybereie verlauere."

„He, d'Zytige zahle o rächt aschtändig, grad aus wär nid verlaueret."

„Was, wi viu de?"

„He das isch verschide, öppe zäche Rappe für ne Zylete, das git ungfähr füfzäche Fränkli für ne Schpaute. U wemen öppis weis, geit das ganz ring u mi het gly viu gschribe."

„Was, so viu Gäut git das, jitz hocken i doch einisch drhinger! Aber nähs de di Zytige, i kennen äbe niemer drby. U de schryben i o wüescht. Weme dr ganz Tag ds Wärchhouz i de Häng hett, hett men äben nid Schryberfinger."

„Das miech nid aus, si luege was drin isch u nid wines usgseht. Süsch chasch es ja dym Bueb diktiere, dä söu ja i dr Schueu e so guet si."

„Ja, aber weme de äbe rächt tät vo der Läbere wäg rede, nähme sie di Sach haut doch nid."

„He mi cha doch aus i neren aschtändige Form säge."

„Ja, da chönnt i mer e schuderhafti Müeh gäh u de wette sie's doch de nid, un i hätt em Cheiser gwärchet. U doch chame de da öppis ganz angersch mache, aus was me geng cha läse."

„Aebe, so schryb doch; wes dr rächt isch, chasch es mier ja di erschte par Mau bringe un i wius düreluege uf Fähler."

„He, das wär no öppis, aber eh, was sött i ächt de da schrybe, was näh si gärn?"

„He gwüss äben öppis ganz usem Vouch use, wi du gseit hesch."

„Ja, aber äbe, mi sött haut doch so chlei en Anhautspunkt ha, was sie wei."

„He dänk druber nache, u wes di tüecht, es mües öppis gseit sy, so la los."

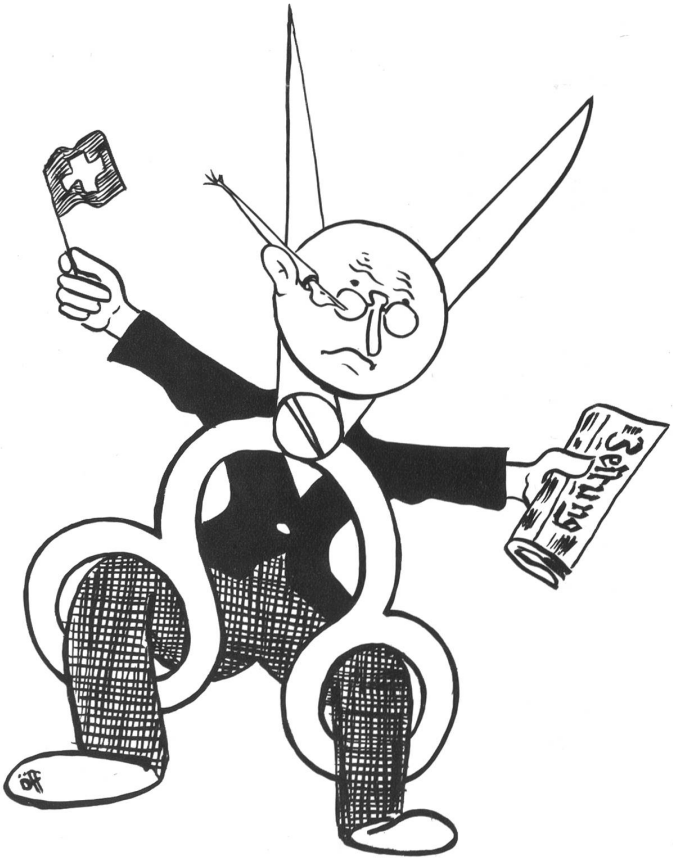
Einige Tage später brachte mir der Sohn des Nachbars einen fünfseitigen Aufsatz: „Eine Männerchorreise auf den Passwang". Ob das nun so gehe und wieviel Zeilen das etwa seien. Welcher Zeitung man das geben könnte und wann man das Geld bekomme.

Es hat es dann keine gewollt. Nun schreit er am Biertisch immer zum Himmel über die Ungerechtigkeit, dass die Zeitungen von einem gewöhnlichen Mann nichts aufnehmen wollten. Auf mich hat er einen Hass, denn meinetwegen habe er drei ganze Abende geschrieben und jetzt nichts dafür bekommen. K.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Der zeitgemässe „Scherenschnitt":

Die sympathische Lage des Schweizer Journalisten



O Redakter, zable nicht öppen mit den Beinen, sonst muss dein verheites Gsicht der Zensor beweinen!

DIE KRAMGASS-AUSSTELLUNG

einst und jetzt

1939

1942

Café
Ryffli-Bar · Bern
Willy Dietrich

Lugano
Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 10.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

BERN
Hotel und Restaurant
BUBENBERG
mit Murtenstube
Tel. 29011 W. A. Glaser

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant Inhaber: P. Dubler

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Jetzt mit Siphon

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

Haben Freunde Dich
enttäuscht
und Dich vor Zorn erhitzt,
gehst ins Konzert der
„Meyerei",
dort hast Du's bald
verschwitzt.

Café-Restaurant zur
„MEYEREI"
Konzertlokal am Bärenplatz
BERN
Im September spielt:
Ivar Volgin, der russische Balalaika-Virtuose

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
neu eröffnet, gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich Joh. Loosli

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Café
BARCELONA
Burgdorf
Bahnhofplatz
Prima Küche, Qualitäts-Weine
Besitzer S. Gibert

Wenn man Pech hat — Warum...

... fährt einem das Tram immer gerade vor der Nase weg?

... muss man jedesmal ausgerechnet seinen Tram bei sich haben, wenn einem ein reizender Backfisch auf der Straße begegnet?

... ist jedesmal ein gewisser Ort schon besetzt?

... liest stets jemand schon den Bärenspiegel?

... bekommt man Bescheid, daß soeben ein anderer mit der nämlichen Idee auf der Redaktion vorgesprochen habe?

... muss, wenn man von der Verdunkelung profitieren will, ausgerechnet der Vollmond aus den Wolken herauskommen?

Eine Rede des Handelsministers

Sofia, 16. Sept. ag. (Havas-Ofi.) Der bulgarische Handelsminister erklärte am „Tag der bulgarischen Erde" u. a.: daß der Krieg weitergehe und niemand wisse, wann er zu Ende gehe. Deshalb müßten die Bulgaren auf jede Möglichkeit gefaßt sein. Im Riesenkampfe, der sich gegenwärtig **zwischen zwei Westen** und zwei Ideologien abspiele, stehe Bulgarien auf der Seite der Mächte, die eine neue Ordnung der Gerechtigkeit in der Welt errichten wollen.

Jetzt weiss ich endlich, woher die Textilknappheit stammt! Klex

Tochter

sucht pass. Anschluss für eine Passwanderung.
Nur für Bergkundige.

Ins Jungfraugebiet ?

Einheirat!

Bei Tochter von 40 Jahren, auf Heimwesen **mit fünf Kühen Ertragenheit** und in guten persönlichen und finanziellen Verhältnissen, **katholisch,** findet friedlicher, solider **Jüngling im Alter von 30—50 Jahren,** der die Landwirtschaft versteht, Einheirat.
Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit sind unter Chiffre . . .

ob der 50jährige „Jüngling" die Ertragenheit von 5 Kühen noch erträgt –?
J. W.

Sympathisches, braves

liebes Mütterli

würde seriösem, älterem Herrn den **Haushalt** besorgen, **ev. nur über Tag.** Offerten unter Nr. 37503 an Publicitas Bern.

Und wenn der Haushalt sagt, er wünsche auch des Nachts besorgt zu werden? Tschitschi

Zwei tüchtige

Wasch- und Putzfrauen

empfehlen sich auch für **Neubauten**

Tüchtig scheint da gar kein Ausdruck zu sein.

Weiße und rote Rosen

Persische Sage.

. . . Die Blumen aber verloren die Geduld und wünschten sich eine **andere Köchin,** eine richtige, wirkliche.

Wieso gab es damals auch schon Lebensmittelkarten?

Aus Kinoreklamen

C'est la vie dure: l'argent — l'amour — la haine — la jalousie — la mort
Nur 3 Tage!

Gottlob, am 4. geht's dann aufwärts.

Gesucht

1 jüngerer, kräftiger Bursche für ca. 4 Tage pro Woche, zur Herstellung von Futtermitteln, mit gutem Leumund der imstande ist, seine Arbeit selbständig und gewissenhaft auszuführen.
Offerten unt. Postfach 30003, Olten.

Es lebe der Futtermittel-Leumund, der einem die ganze Arbeit bewältigt! C. H.

Tochter sucht Stelle in Gemeindeschreiberei

Mehrjährige Praxis in allen Verwaltungsarbeiten.
Event. käme auch Uebernahme eines Kriegswirtschaftsamtes in Frage, da seit Einführung der Rationierung auch auf diesem Gebiete tätig gewesen. Stellenangebote unter Chiffre EB 452 an das Amtsblattbureau Bern.

Wird sich Herr Stampfli aber freuen über diese tüchtige Tochter, die gleich das ganze Kriegswirtschaftsamt übernehmen will! Päuli

Gesucht per sofort

UBERSETZER (IN)

Bedingung: Muttersprache französisch, deutsch und englisch perfekt.

Drei Muttersprachen perfekt, ein Unikum; drei Väter wohl, das könnten's sein, drei Mütter, nein, das niemals, nein! Pic

Metropol: „Walzer einer Nacht." — Dieser Film voll **marinierter** Sentimentalität und Romantik spielt zu Urgroßvaters Zeiten, da Italien noch kein einiges Reich war.

Dagegen kann nur noch ein manierter Häring helfen! W. K.

Aus Kinoreklamen:

Herz, modern möbliert mit Gustav Fröhlich und Theo Lingen.

Mit Adele Sandrock sel. wäre es seinerzeit wohl antik der Fall gewesen

Gesucht frohmütiges Heim, unmöbliert. Zimmer mit voller Pension, für pens., **ält. Frau, 5/6 m.** Preisofferten unter Nr. 33038 an Publicitas Bern.

Es respektabels elters Froueli! Aber i möcht näb der Höchi u Breiti o no grad wüsse, wie tief si isch. Robe

Französische Hochsommer- und Herbstprogramme

Eine weitere Reihe von Konzerten steht unter der Leitung des **Geigenvirtuosen Alfred Cortot.**

Wenn's so weitergeht, wird Cortot bei der nächsten Tour de Suisse mitfahren! Spadini

Verloren

ein Kindermantel beim Kursaal. Man bittet, diesen im Fundbüro abzugeben.

Fein, da werden die Beamten während der Arbeitszeit Roulette spielen können.

Diejenigen 2 Damen

deren Knabe am Sonntag vor 3 Wochen am Dalmaziquai beim Necken eines Hundes von einem Dobermann einen Riss an den Hosen davontrug, sind gebeten, nach Abzug der Flick-Rechnung den

Restbetrag der 100-Fr.-Note abzugeben an den Besitzer X-Strasse

Der (Gentlemen)-Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. wehn

Tierpark und Vivarium
DÄHLHÖLZLI BERN
HIRSCHBRUNFT

War die Hälfte . . .

„Wieviel schulde ich Ihnen", fragte der reiche, aber als Geizhals bekannte Bankier den Arzt, der ihm eine Fischgräte aus dem Hals entfernt hatte, an der er beinahe erstickt war. Der Arzt, der über seines Kunden Geiz auf dem laufenden war, sagte: „Oh, ich bin bescheiden, ich verlange nur die Hälfte der Summe, die Sie zu bezahlen gewillt waren, als die Gräte noch in Ihrem Hals steckte."

Der Zweck heiligt die Mittel?

Unser Ruedi, ein sechsjähriger Knirps, versucht ab und zu, seinen Willen durchzusetzen. Es gibt deswegen öfters „Kleinkrieg". Besonders müssen wir ihn bei Tisch immer und immer wieder ermahnen, anständig zu essen. Da passiert es, dass Ruedi — allerdings aus Unachtsamkeit — eine Vase herunterschmeisst, die in hundert Scherben zersplittert. Zur Strafe ordnet die Mutter an, dass Ruedi abends in der Küche essen müsse. Darob scheint er zuerst ziemlich deprimiert zu sein. Nach dem Essen gehe ich zum kleinen Sünder und frage: „U de, wie het ds Aesse so ganz aleini gschmöckt?" Darauf Ruedi mit rachesüsser Stimme: „Ae drum, jitz han i so ganz, ganz wüescht chönne frässe, das gscheht em Muetti rächt!" ts.

Der ungewöhnlich zerstreute Professor

Der zerstreute Professor bewunderte im Salon einer Familie, die er erst kürzlich kennengelernt hatte, ein prächtiges Sofakissen. „Das hat mir meine Tochter gestickt!" sagte stolz die Dame des Hauses. — „Aha", versetzte der Professor schmunzelnd, „jedenfalls ein Hochzeitsgeschenk." Oha

Mode und Kriegswirtschaft

Die Päcklein werden immer kleiner,
doch frägt man trotzdem froh:
ging es bei solchereiner
zum tragen nicht auch so — ?

Kleines Missverständnis

„Du, Müetti, da steit ir Zytig: „Doktor med. H..... Magen, Darm, Nieren." Däm sy Praxis isch jedefalls schlächt gange, dass er e Metzg het uftue !" Charly

Hoffnung . . .

„Herr Bölschterli, ich gloube, dass Eui Frou ds Sprächvermöge ybüesse wird."
„Mir wei ds beschte hoffe, Herr Dokter!" Fridericus

Vinggelis Kartoffelernte 1942, der Stolz der Familie

Das Ergebnis:

2 große, 2 mittlere, 1 kleiner Härdöpfel

BERN

Bahnhof-Buffet

Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Beim Jassen

Zwei durchtriebene Gesellen betrügen beim Spiel die längste Zeit einen dritten. Endlich lässt dieser die Karten liegen und steht gemächlich auf. Bei der Türe dreht er sich um und spricht ruhig:

„Nidzahle isch o bschisse, adie!"

mira

Kultur des 20. Jahrhunderts

Ein Idealist und ein Realist spazieren über Land. Am Eingang eines von Mensch und Vieh verlassenen Gehöftes steht zu lesen: Warnung vor dem bösen Hunde!

Der Idealist: „Ungerechtigkeit! Immer stellt man uns den Hund, das treue, harmlose Tier, als Schreckgespenst dar. Warum schreibt man denn nie wahrheitsgemäss: Warnung vor dem bösen Menschen?"

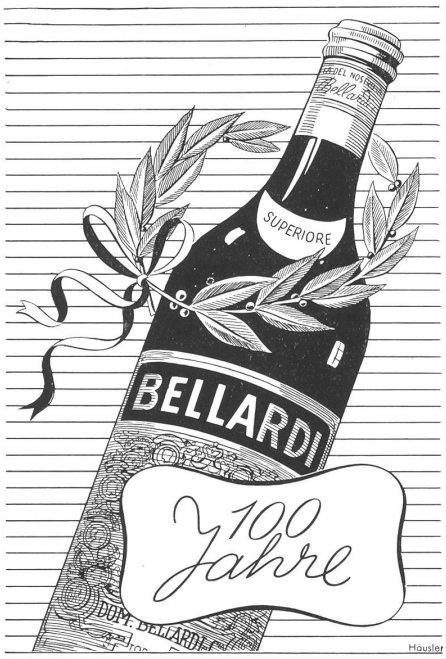
Der Realist: „Du Mondkalb! Erstens: Wer sollte das besorgen? Hast du noch nie gehört, dass der verkommenste Teufel sich für den gerechtesten Herrgott hält, und zweitens: Woher in unseren Tagen das Rohmaterial für die Warnungstafeln nehmen, die ja bei jeder zweiten Haustüre angebracht werden müssten?"

Ari

Aus der Unfallstatistik

Ein am Ufer aufgefundenes herrenloses Damenvelo brachte die zuständigen Organe auf den Verdacht eines Unglücksfalles.

Ari



Bellardi Vermouth 1842–1942

Töchterpensionat „Des Alpes" Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

OPAL der feine Stumpen
Cigarrenfabrik EICHENBERGER-BAUR Beinwil am See

Kopfweh
Nervenschmerzen Rheuma, Gicht, Fieber? Jetzt schnell ein FORSALGIN und in einigen Minuten sind Sie von den Schmerzen befreit.
6 Tabl. Fr. 1.20, 12 Tabl. Fr. 2.- 20 Tabl. Fr. 3.-. In Apotheken
Forsalgin
mit dem antineuritischen Vitamin B1
Laboratorium der Fofag, Forsanose-Fabrik, Volketswil-Zch.

Krampfadern-
Strümpfe „Neuheit"
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN
ZEUGHAUSG. 9
1a KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

SCHIRME sind ohne
Grosse Auswahl vom einfachsten Genre bis zur letzten Schöpfung! Oelseiden-Kapuzen, Regenmäntel, Reparaturen und Neuüberziehen.
Schirmfabrik R. Lüthi
Bahnhofplatz/Schweizerhoflaube Bern
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Lastex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei
H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte
Annahmestellen für **Bern**, Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse
Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

ASCOOP
Laupenstrasse 9 · Bern
Jetzt ist die Zeit zum Handeln, denn schon
am 3. November 1942
findet die Ziehung der SEVA-Lotterie statt.
Sichern Sie sich Fünftellose!
1 Fünftellos kostet Fr. 1.10
10 Fünftellose kosten Fr. 11.—. Sie gehen mit 10 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben einen sichern Treffer.
50 Fünftellose kosten Fr. 55.—. Sie gehen mit 50 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben 5 sichere Treffer.
Bei Voreinzahlung auf Postscheck III/4511 Fr. -.40 für Rückporto mit einzahlen. Für Zustellung der Ziehungsliste Fr. -.30.
ASCOOP, Laupenstrasse 9 · Bern · Postscheck III/4511

Besonders **jetzt** ist ein
Steiner Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!
Steiner AG Bern

Ultradent

Die flüssige Zahncrème

Monatspackung 60 Rp. Originalflasche Fr. 1.75

Der neue, bessere Weg, die Zähne zu reinigen, angenehm im Gebrauch, ungemein ausgiebig.

Adler-Bank · Basel

Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68

Spezialbank für: **Prämien-Obligationen**
Lotterie-Lose

Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**

Geldwechsel · Devisen · Münzhandel

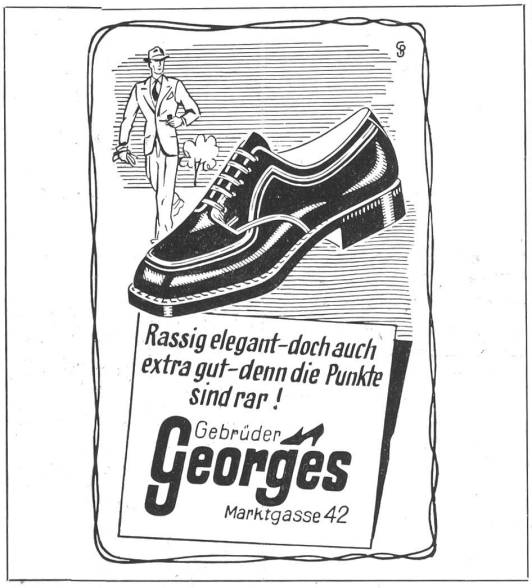
Zündhölzer

(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)

und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)



English

Matura
Nachhilfe und Vorbereitung auf jedes engl. **Schlussexamen**

Bretschger, dipl. Fachlehrer von London, 4, **Spitalgasse 4,** Tel. 27485.

Lachen!!! Lachen...
die beste Medizin. Und lachen werden auch Sie mit meinem lustigen
Frag- und Antwortspiel
128 Fragen, Antworten. Nur Fr. 1.35.
Dazu als Gratisbeilage
2 Liebes-Rationierungskarten
mit Photo. Neuheit, für jede Person. Weitere Karten à 15 Rp., 50 St. 5 Fr.
Muff M., Bahnhofstr. 38, **Küßnacht a. R.**
Erhältl. in allen 4 Landessprachen

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Erfolgreiche
Eheanbahnung
besorgt auf streng diskretem wie seriösem Wege in d. ganzen Schweiz bestbek. Bureau f. Damen u. Herren jeden Standes. Angenehme Kond. Verbindung auf Wunsch sof. Viele amtl. begl. Dankschr.! Verl. Sie vorerst m. aufschlußr. Ratgeber f. 80 Rp. in Briefmarken. Zusend. verschl., ohne Abs. **A. Walthert, Luzern, Waldstätterstr. 5** Tel. 2 40 16

HYGIENE
Artikel für Herren, beste Qualität. **6 Stück 2.—, 12 Stück 4.—.** Versand per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Marken. **Transitpostfach 866,** Spezialitäten-Vertrieb, von Werdt-Passage 2, Bern.

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

EROS-Frauenschutz
nach Dr. chem. ENGLER
Zuverlässig · Angenehm Unschädlich
fettfrei, nach medizinisch einwandfreier Wirkungsweise
Packung à 10 Ovale 4.50
Packung à 4 Ovale 2.—
In allen Apotheken

Für Fr. 1.20
(in Marken beilegen) erhalten Sie diskret verschlossen eine 36seitige Aufklärungsbroschüre über die modernsten Methoden des Sexualschutzes und aktuelle intime Fragen von Dr. H. R. Engler durch die Herstellerin
EROS AG.
Küsnacht 6-Zürich

Ybra **Impotenz vorzeit. Reaktionen** **Ybra**

ist das zuverlässig und spezifisch wirkende Sexualnervenpräparat nach Dr. Engler bei vorzeitigen Reaktionen der Ejakulations-Nervenzentren, Impotenz und vorzeitigem Altern. Ybra enthält keine Narkotica. Ybra-Packung à 50 Pillen Fr. 5.—, à 100 Pillen Fr. 9.—, à 300 Pillen Fr. 25.—. Erhältlich in allen Apotheken. **Pharm. Labor. EROS AG. Küsnacht 6-Zürich**

LIEBER SPIEGEL!

Der schöne Fritz ist im Gürbetal ein bekannter Mann. Nicht etwa deshalb, weil er im Frühsommer einmal, nach einem ausgiebigen „Pintenchehr", mit seinem neuen Halbrenner in die hochgehende Gürbe hinausfuhr und dabei sein grosses — — Schwimmertalent entdeckte, nein, der schöne Fritz bewirtschaftet mit Fleiss und viel Geschick seinen sauberen Bauernhof.

Soll der Boden etwas abtragen, muss er aber immer gut gemästet werden. Das weiss Fritz. Er wendet daher für Güllenfuhren viel Zeit auf.

Im Moos besitzt er ertragreiches Land. Der Weg dorthin führt an einer bekannten Wirtschaft vorbei. Diese ist nicht nur Fritzen, sondern auch seinen Pferden bekannt. Wenn er dort mit einem Gefährt vorüberkommt, halten die Pferde regelmässig an — auch beim Güllenführen.

Ein heisser Sommertag. Fritz war heute beim Güllenführen besonders fleissig. Gut ein dutzendmal machte er die Fahrt von seinem Hof nach der Wirtschaft, über die Gürbe, auf sein Land, zur Pinte und nach Hause zurück. Das heisse Wetter hatte prächtigen Durst gegeben. Der musste natürlich gelöscht werden.

Fritz hat seine letzte Fahrt aufs Feld hinter sich. Ein letztes „Grosses" ist bald gestürzt. Nun geht es heimzu. Die Pferde werden ausgespannt und in den Stall geführt. Der Güllenwagen soll im Schopf versorgt werden. Dienstbare Geister des Hauses helfen mit, auch seine Frau. Es geht schwer, sehr schwer sogar. Die Frau wird misstrauisch. Sie klopft zwei-, dreimal an das Fass. Da geht ihr ein Licht auf. Sie wendet sich zu ihrem Manne und meint: „Z'pinte hesch du donners Löli nid vergässe, aber z'Fass z'lääre de wohl!"...

Ruedi

Seelenwanderung

Meine Freunde Scharly und Fridolin waren arge Querköpfe. Ich stritt mit ihnen beständig wegen ihren blödsinnigen Neigungen zur Mystik. Beide waren überzeugt, dass sie einst nach ihrem Tode irgend in einem andern Lebewesen weiterleben würden. Darüber waren sie sich klar, nur über das Wo fanden sie keine Einigung. Scharly glaubte, durch bestimmte Lebensweise könne man zum voraus bestimmen, wo man einst seinen Wohnsitz nehme, Fridolin hingegen war überzeugt, dass man das vom diesseitigen Leben aus nicht zu lenken vermöge.

Eines Tages hatten sie sich einen fantastischen Plan ausgearbeitet. Sie machten zusammen aus, dass jener, der zuerst sterben müsse, seinen Körper von einem Raubtier fressen lassen solle, damit er dem andern Nachrichten aus seinem neuen Leben geben könne.

Als neue Wohnung der Seele wählten sie den grossen Löwen „Maxli" im Zoologischen Garten aus. Die genauere Ausführung ihres Planes ging indessen nicht ohne Schwierigkeiten von statten. Die Direktion des Zoologischen Gartens verwies sie an die Polizei, dort gerieten sie in Gefahr, vorerst in der Irrenanstalt ihre Seelen läutern lassen zu müssen. Aber unter dem Deckmantel eines wissenschaftlichen Versuches gelang es ihnen schliesslich, die Erlaubnis zu erhalten. Alles wurde vertraglich geregelt, und nun warteten die beiden nur noch auf die günstige Gelegenheit zum Umzug. Aber das baldige Sterben des einen oder des andern wollte nicht vorwärts gehen, trotz gewaltigen Dazutuns. Alle Mittel wurden versucht, um nachzuhelfen. Man trank — ja man soff! Kurz, man führte ein schlechtes Leben. Jeder brannte darauf, der erste zu sein.

Aber es ging lange. Da endlich eines Tages trat das „freudige Ereignis" ein. Scharly ging auf die Seelenwanderung. Bei Fridolin herrschte grosse Freude. Nun kam der Tag, da man den Versuch machen konnte. Persönlich leitete Fridolin die feierliche Uebergabe der fleischlichen Ueberreste Scharlys in den Löwenmagen. Der Löwe „Maxli" schien nicht abgeneigt zu sein, an diesem wissenschaftlichen Versuch mit Freuden teilzunehmen. Etwas entwöhnt durch die fleischlosen Tage, konnte er freilich erst nach drei Tagen den Scharly bewältigen, für Fridolin eine arge Geduldsprobe.

Schon früh am vierten Tage war Fridolin vor dem Käfig, gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Aber es war vorerst wenig aus Maxli herauszuholen, er schlief meistens. Aber als er in einer kleinen Schlafpause den Fridolin wieder vor dem Käfig erblickte, zeigte er sichtlich grosse Freude. „Aha", dachte Fridolin, „Scharly!" Täglich stund er nun vor dem Maxli. Dieser wurde immer zutraulicher, und Fridolin konnte es schon wagen, den Maxli durch die Gitterstäbe hindurch zu streicheln. Fridolin sagte nur noch „Scharly" zu ihm, er sah immer deutlicher bei Maxli Anzeichen des Freundes. Am liebsten hätte er ihn mit nach Hause genommen, denn für Scharly musste es doch ein bisschen langweilig sein, in diesem engen Käfig zu wohnen. Er brachte ihm täglich seine — im früheren Leben — so gerne gegessenen Leckerbissen, las ihm die Zeitung vor und besprach mit ihm die neuesten Ereignisse. Kurz, es wurden — aus Maxli oder Scharly einerseits und aus Fridolin andererseits — wieder die besten Freunde, wie es in Scharlys Vorleben schon gewesen war. Nur eines störte den Verkehr — eben weil Scharly nun behindert war, zu sprechen.

Eines Tages, als Fridolin dem Scharly wieder einmal Milkenpastetli gebracht hatte und ihm berichtete, wie gut er gestern Abend im Kegelklub gespielt hätte, liess der Wärter die Türe einen Moment unverschlossen. Fridolin flüsterte kurz entschlossen: „Weisst du was, Scharly, ich komme ein bisschen zu dir hinein!" Gesagt, getan. Maxli brüllte vor Begeisterung und sprang hoch an den Gitterstäben empor.

Kaum war Fridolin drinnen, frass ihn der Löwe auf. Womit die beiden Freunde nun wieder glücklich vereint sind. Chemp

Der Ausmarsch

Unser Meier II, von Beruf Bierbrauer, weist ein unheimliches Format auf, Breite = Länge = Höhe, der reinste Kubus. Böse Zungen behaupten, dass dies nicht allein vom Schaffen herrühre. Aber wie dem auch sei, heute früh ging's Richtung Oberberg. Ein sehr steiler Aufstieg; kein Wunder, dass Meier II immer mehr ins Hintertreffen kam.

„D'Bei wette scho, aber ds Härz wott nümme!" sagte er schwerschnaufend, als er endlich den Gipfel des Berges erreicht hatte.

Dann kam der Abstieg. Und siehe da, wiederum figurierte Meier II als Schlussmann der Kolonne. Aber mit einer Ausrede war er nicht verlegen, denn er begründete nunmehr seine Stellung mit den Worten: „Ds Härz wetti scho, aber d'Bei wei nümme!" hamei

Der Fuchs und der Rabe...

Wer kennt sie nicht, diese köstliche Fabel von La Fontaine! Wennschon die Seva auch diesmal wieder nicht weniger als 22369 mehr oder minder fette Käse (ohne „Märkli") zur Auslosung bringen wird, so gibt es doch keine Schmeicheleien, die Frau Fortuna zu bestechen vermöchten: Spekulationen auf bestimmte Los-Nummern oder Umstände helfen hier kaum! Ersetzen wir lieber die Schlauheit des Fuchses durch einen gesunden Wagemut, durch mehr **Beharrlichkeit,** und Treue zum guten Werk der Seva. Kurz: auch hier entscheidet der Einsatz allein — ohne Los keinen Treffer! Und was dies betrifft:

Fr. 50000, 20000, 2x10000, 5x5000 etc., etc...

In jeder **10-Los-Serie** befindet sich mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.

SEVA

ZIEHUNG SCHON 3. NOV.!

Der Slalomlauf des Redaktors

IN FRANKREICH
trinkt jedermann sein „Vichy" oder „Perrier", weil fremde Mineralwässer gar keinen Anklang finden! – Unser Gesundbrunnen, das nie-kältende und jedem Bürger genehme, mildrassige Thermalwasser heisst
Weißenburger
KUR- UND TAFELWASSER

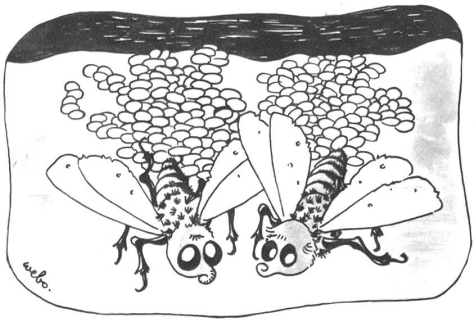
EAU DE Lavande
Gein
GEORG VIELI BERNE
wohltuend und erfrischend

Die reizenden, entzückenden verwirrenden
Oh! 3 Babettes
jetzt täglich
im Kursaal Bern

CAPITOL BAR
Kramgasse 74, 1. St. Täglich gediegene Barmusik

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten



Aus der Mottenperspektive

„Nur zwei Eiercoupons pro Monat?
Dem kann abgeholfen werden!!"

Angefallene Vermögen

Auf der schönen, grünen, papiersparenden und feierlichen Eröffnung der Wehrsteuer schenke ich der Rückseite die vorgeschriebene Beachtung und bemerke unter Punkt 3: Andernseits werden die Erben für das ihnen angefallene Vermögen . . . usw.

Mir wird angst und bange. Wenn mir plötzlich ein Vermögen an den Grind flöge! Einige Rollen Fünfliber! Das gäbe eine Beule, wenn nicht sogar ein Loch, durch welches die schwer erworbene Bescheidenheit entweichen könnte.

Spass beiseite. Mir droht Gefahr. Mein liebes Tanteli hat ein völlig unbekanntes Scherflein hinterlassen. Wie hoch, wie schwer? Ich weiss es leider nicht.

Gewissheit habe ich nur darüber, dass ich überfallen werde und dass der finanzielle Anfall auf alle Fälle verschiedene Fälle verursachen kann.

1. Ich hoffe auf ein nettes Sümmchen.
2. Wenn nun aber bloss ein himmeltrauriges Restchen geflogen kommt? Was dann? Die Rechnungen und Versprechen fliegen nicht davon. Ich falle gewiss hin und her, zuletzt um und bleibe stumm!
3. Erschüttert eine Bombe mein Gemüt, ist es nicht minder gefährlich. Eine Feier wäre überfällig. Ich klingelte mit dem Pulver, dass die Kellner und Beizer keuchten, sich beugten und schwitzten, bis ich mich vom Anfall erholt hätte. An den Rückfall denke ich jetzt noch nicht.
4. Entspricht die Erbschaft meinen Erwartungen, fällt mich trotzdem eine gelinde Enttäuschung an. Wenn's nur ein bisschen mehr wäre, nur ein bisschen!
5. O Mutter Helvetia! Ich staune über die einfache, unzweideutige Ausdrucksweise deiner hochüberlegenen Psychologie! Du kennst deine Kinderlein und weist: Sie fallen alle glatt hinein!
6. Warum hören wir nicht besser deinen wohlweisen Mahnungen und verschmähen jedes Erbe zu deinen Gunsten? Durch Adams Fall ist ganz verderbt

Gottob Imlauf

Lederwaren
sowie *Reise-Artikel*
Spezialhaus
K. v. Hoven
5% in Rabattmarken
Kramgasse 45

Masshemden WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, 1151

Kleiderkarte strecken
durch färben, flikken, reinigen, plissieren prompt und preiswert
HÄBERLI
Tscharnerstrasse 39
Tel. 2 38 68, Bern
Schauplatzgasse 33
und übrige Filialen
5 % Rabattmarken

COGNAC
MARTELL
ÂGE · QUALITÉ
TROIS ÉTOILES
CORDON BLEU
(35 ANS D'ÂGE)

erhältlich in allen bekannten
Weinhandlungen, Lebensmittelgeschäften,
Hotels, Restaurants, Bars

Glossen zum Sport

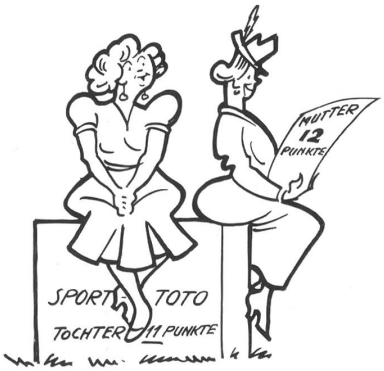
Sport-Toto

Das Glück ist mit den Laien

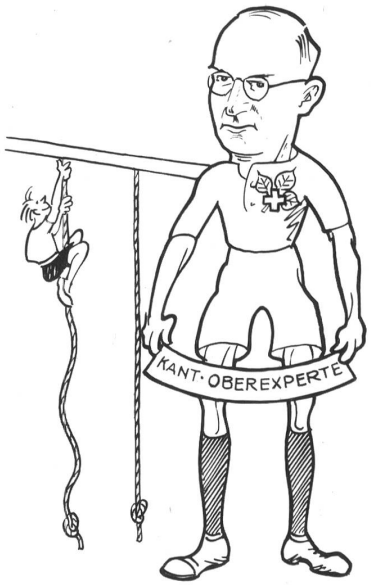
(oder Toto in der Familie)

In trautem Frieden beisammen sind
Der Sohn und Vater, die Mutter und Maid.
Doch plötzlich, wie ein Wirbelwind,
Erhebt sich ein Familienstreit:
Wer siegt am Sonntag — Biel, Luzern?
Pro Daro, Blue Stars, Brühl und Bern?
Sind's Nordstern, GC, Grenchen, Basel,
Vielleicht die Young Boys? — «Kein Gefasel».

So fährt des Vaters Stimme drein,
«Wir wollen uns doch nicht entzwei'n.
Der Toto bring' es an den Tag;
Wer was versteht, recht haben mag.»
Gesagt, getan — die Zettel sind beschrieben,
Von Frau und Tochter nach Belieben,
So ungefähr, je nach der Gunst
Für Ort und Klub, indes die Kunst
Und Form der Teams einkalkulierten
Die beiden Fussballspiel-Versierten.



Wer dann gesiegt hat und gelacht,
Ist hier im Bilde ausgebracht.



Amtsinhaber wird «Kantonaler Oberexperte» genannt. Einfacher könnte er auch «Turninspektor» heissen. Als der Oberexperte eine Turnstunde besucht, fragt sich Hansli: «Macht dä jetz en Inspäktion oder en Expertise?»

Die zusammengebrochenen Bänke

oder die Enttäuschten
(frei nach Hodler)

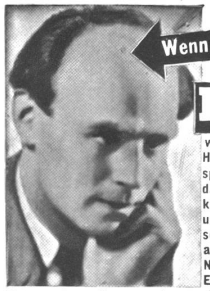
Hier seht Ihr sie, die allerweisesten Propheten:
Geweissagt haben sie fünf bombensichre «Bänke»,
Und schon à conto Erstrang gingen sie ans Fêten,
Eh' noch bekannt der Spiele Resultat und Ränke.
Am Sonntagabend aber, in der Cafébar,
Wächst ihres Fachmannbartes märchenhaftes Haar
Bis zu den Trümmern ihres Tips und jeder Bank —
Und Hohn und Spott ist ihres Kennerglaubens Dank.

Inspektion oder Expertise?

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat kürzlich, was sehr erfreulich und nützlich ist, die Schaffung einer Amtsstelle zur Beaufsichtigung und Förderung des gesamten Schulturnwesens beschlossen. Der

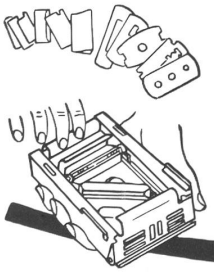
Zirkus Frank in Bern

Vielleicht zeigt uns das K. R. D. so was an den nächsten Berner Pferdesport-Tagen?



Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch./ Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faido
Birkenblut-Brillantine und Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.35 u. 1.80



Allegro
der einzigartige Schleif- und Abzieh-Apparat für Rasierklingen, erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen einschlägigen Geschäften. Preise: Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—. Prospekte durch
Industrie A.G. Allegro, Emmenbrücke (Luz.)

BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN

REDAKTOREN- und Zeitungs-ABC

eines bekropften Mitarbeiters

Artikelitis Zeilenschinder-Krankheit
Balken Wird nur im Auge der Zensur entdeckt
Ballast Das auszuzahlende Honorar
Briefkorb Archiv für Geistesblitze
Camelot Der Zeitungsverkäufer mit der grossen Röhre
Chamäleon Anpassungsfähiger Redaktor
Charivari Redaktionsschublade
Damoklesschwert Zensur
Danaidenarbeit Sichtung der eingegangenen Beiträge
Defizit Normalzustand der Zeitungskasse
Ekstase wenn im Tag mehr als zwei Abonnemente eingehen
Ente Redaktionshaustier
Esprit was den meisten Redaktoren fehlt (und den Mitarbeitern leider auch. Der Setzerlehrlingsersetzerstift)
Esel Kosename unter Zeitungsschreibern
Exhumation Schubladenausgrabung alter Beiträge
Fabel Selbsterlebte Beiträge
Faden Geht in manchem Artikel verloren
Fakir Ein Redaktor, der alles selber schreiben will
Fauxpas Der Leitartikel
Gurke saure Zwischenverpflegung für Redaktoren
Grille Zeitungsschreiberhirnbewohner
Greenhorn Hilfsredaktor
Gedicht Artikel in Kitschform
Hosea Der politische Redaktor
Horoskop Der „Reisser" für die Kundschaft
Hysterie Dauerzustand der weiblichen Mitarbeiter
Honorar Trinkgeld für die Mitarbeiter
Inserat Lebensversicherung der Zeitung
Ideen haben die andern
Idiosynkrasie krankhafte Abneigung gegen Honorarforderungen
Illusion der Glaube an eine Redaktionsantwort
Kanossa Der Weg zur Redaktion
Kalauer Hundstagsartikel
Kampagne Jahrmarktsgeschrei
Kritiker Einer, der alles besser weiss
Lyriker Verfasser von Schmalzgedichten
Lob Butterbrot für die Mitarbeiter
Literatur notwendiges Uebel
Lapsus was jedem Redaktor öfters passiert
Myriade Bewerber um Mitarbeit
Muse Kusstolle Dame, die es auf die Dichter abgesehen hat
Mumien liegengebliebene Artikel
Motto Verlegenheitsphrase
Null Mitarbeiter
Novität Antwort der Redaktion
Nuance wenn der Red. Dummkopf statt Esel schreibt
Orpheus Theater-Rezensent
Obolus Honorar
Olymp Büro des Redaktors
Okkupation Ein Artikel wird abgeschrieben
Pump Abonnements-Einladung
Pointe wird meist vermisst
Puritaner Scheuklappenredaktor
Plagiat grösstes Verbrechen der Federfuchser
Polemik Anöderei en gros
Querulant wer nicht mit dem Leibblatt gleicher Meinung ist
Quatsch die halbe Zeitung (die die andern Mitarbeiter geschrieben haben. D. O.)
Quintessenz hat an einem kleinen Ort Platz
Rückporto Nebenverdienst des Redaktors
Reporter der Mann auf Rollschuhen
Roman Lockvogel für die Frauen
Schere Unentbehrlicher Gegenstand der Redaktion
Setzer ist an allem Blödsinn schuld (an diesem aber nicht!! Der Ober-Setzer)

Tribi

„Wenn i dra dänke, dass mer letzti Wuche i däm Chefi no es Kanari gha hei — !"

Frisierte

ZEITUNGSMELDUNG

Ein Journalist muss tüchtig sein,
in Parfüm und Frisur perfekt,
drum spritz' das Fräulein
ringsum ein,
damit es allen Herren schmeckt!

Sand wird dem Leser in die Augen gestreut
Sage ein Mitarbeiter wollte kein Honorar!
Tamtam Protestaktion
Text zusammengelogene Sätze (ER muss es ja wissen. D. O.)
Tohuwabohu wie es in der Redaktion aussieht
Taktik schreiben nach jeder Windrichtung
Ueberzeugung etwas, was den Redaktoren fehlt (besonders beim Lesen der Eingänge. D.O.)
Unikum Redaktor, der sofort antwortet
Utopie Eine Zeitung will ohne Inserate leben
Umbruch der Bruch, der vom Setzer verbrochen wird (ein Bruchteil nur im Vergleich zu den Einsendungen! D. O.)
Vers sags mit vielen Worten
Verfasser der Aermste der Armen
Vamp die Redaktionskatze
Vino meckernder Mitarbeiter („Erkenne dich selbst!"... D. O.)
Wachs das freie Wort
Wahrheit seltene Tugend bei Zeitungsschreibern
Wespen anonyme Zuschriften
Wortschatz Rarität im Redaktorenhirn
Xanthippe Die Frau des Setzers (Vino — hast du auch eine Vina?! D. O.)
Xenien sind den Schmalzdichtern gewidmet
Yaguarundi Redaktor, der alles „zusammenschert"
Zeitung Meinungsfabrik
Zensur Die Zwangsjacke

Vino

Der Zeitungsmann

Im Autobus stauen sich die Passagiere. Trotz des „Besetzt"-Zeichens drängen sich weitere Leute zur Eingangstür. Darunter ein Zeitungs-Verträger mit grosser Ledermappe. Man wird nach allen Seiten geschoben, nach vorn und nach hinten. „Drucked Sie doch nöd eso!" ruft eine gereizte Stimme. Aber der Zeitungsmann ist nicht auf den Kopf gefallen und sagt: „Gaaht mi nüt aa, mir sind vo der Ziitig — mir drucked alles!" Der ganze Wagen zitterte vor Begeisterung.

Hamel

NEKROLOG

Nach dem Begräbnis des Journalisten Kasimir Bünzli begaben sich die Stammtischbürger Möschberger, Schneidermeister, der Major Schlauch, der Möbelhändler Pfeuti und der städtische Beamte Kellerhals wie gewöhnlich nach einem Begräbnis in den «Löwen» zu einem Halben.

«Jetzt hat es ihn doch geputzt,» sagte Möschberger, «prost, ihr Herren!»

«Rösi, bring ein Jass!» rief Pfeuti, und, den spritzigen Aigle goutierend, bemerkte er kritisch:

«Ja, ja, wenn er nicht an den Folgen eines Unfalles gestorben wäre, hätte er ebensogut an Gehirnerweichung dahingehen können. Unglaublich, was für einen Stiefel er in letzter Zeit zusammengeschrieben hat.»

«Sowieso», meckerte Möschberger, «oder an Rückenmarkschwindsucht. Von irgendeiner Stellungnahme war in seinen Artikeln überhaupt schon längst nichts mehr zu bemerken. Immer schrieb er so — so neutral, so — nein, lavierend wollte ich natürlich sagen, richtig, lavierend. Wär git ds Spiel?»

«Ich», sagte Kellerhals, «ds Egge-Siebni macht Trumpf.»

Kellerhals mischte die Karten und wollte mit Aussteilen beginnen. Plötzlich aber fuhr er in seine Rocktasche und rief:

«Herrgott, dass ich das vergessen konnte! Gestern hat mir seine Haushälterin diesen Brief gebracht, den ich euch nicht vorenthalten darf. Dieser Brief ist sozusagen sein letzter Gruss, der heute zwar bereits wie eine Stimme aus dem Grabe anmutet. Hört also zu, was Kasimir uns mitzuteilen hat:

Lieber Kari!

Wenn Möschberger, Pfeuti, Schlauch und Du nach meinem Begräbnis zusammenhockt, und, wie ich bestimmt hoffe, auf mein Wohlergehen im Jenseits einen guten Trunk tun werdet; so möchte ich gerne als stiller Gast noch einmal unter Euch weilen und Eure ohne Zweifel recht kritischen Geistesblitze zum letztenmal ein wenig kommentieren.

Während unseres gemeinsamen Erdenwallens habt Ihr Euch nämlich, liebe Kameraden und gute Eidgenossen, je und je befleissigt, möglichst alles zu bekritteln und herunterzureissen, was sowohl die linke, als auch die rechte Presse schrieb. Besonders auf mich armer Wurm, der ich als „freier" Journalist die Ehre hatte, Eurem sogenannten „freien" Stammtisch anzugehören, hattet Ihr es besonders abgesehen. Und wenn wir zwei — Du Kari, und ich — uns hie und da als enfants terribles oder meinetwegen als Ochsen im Porzellanladen gebärdeten und uns erlaubten, etwas anderer Meinung zu sein als die drei Mitschnorrer — dann hing unsere Freundschaft oft an einem sehr, sehr dünnen Faden. Da war es aber stets der bärbeissige Major Schlauch, der den ein bisschen verschobenen Tisch wieder an Ort und Stelle rückte und mit seinem grimmigen Humor dem Gelafer den richtigen Gingg gab.

Das war recht so; obschon auch ihm in letzter Zeit die lächelnde Vermittlung bedeutend schwerer gefallen sein muss.

Denn, liebe Freunde, es drängt mich, Euch in allerletzter Stunde etwas zuzuflüstern — leise nur, damit die Zensur es nicht hört: Wenn Ihr heute, am 1. Oktober 1942, durch den schweizerischen Blätterwald einen Bummel macht, so werdet ihr vielleicht gemerkt haben, woher der Wind weht. Nicht nur haben unsere sämtlichen Zeitungen, gleichviel welcher Observanz, von ihrer ursprünglichen Farbe, lies: Charakter, viel verloren. Naturgemäss: Es ist ja Herbst! Jedoch, was mich bas verwundert, ist die Tatsache, dass auch die bunten Wimpel, die über diesem schweizerischen Blätterwald in blauer Luft dahinflattern und deren jeder stolz unsere Pressefreiheit verkündet — dass eben diese Wimpel heute gar nicht mehr so kräftig und selbstbewusst ihre Gegenwart betonen, sondern eher einem zerknitterten Fahnentuch gleichen, das sich verschämt weigert, sich dem Winde preiszugeben . . .

Sollten angesichts dieser Tatsache unsere Nörgler und Kritikaster sich nicht einmal oder zweimal an die Brust schlagen und denjenigen recht schön danken, die aus diesem Dilemma noch herausholen, was herauszuholen ist? Ich habe mich stets bemüht, das zu tun. Und wenn ich in den letzten Jahren ab und zu gezwungen war, einige Binsenwahrheiten durch die Blume zu verzapfen und nicht den berühmten Holzschlegel zu Hilfe nehmen konnte, so liegt der Grund dazu auf der Hand, — oder besser bei der Zensur — oder vielleicht nicht einmal dort, sondern — — — ja, zum Teufel, denkt doch bitte auch einmal nach, wo dieser Grund sonst liegen könnte — — —.

Womit ich mit einem kräftigen Prosit verbleibe Euer stets getreu gewesener

Kasimir Bünzli.

«Kasimir hat recht», sagte Möschberger, als Kellerhals fertig gelesen hatte. «Gewiss, er war doch immer ein gerissener Kerl.»

«Jää — das isch sicher. Ich glaube, er hat uns sogar in seinem selbstgeschriebenen Nekrolog eines gezwickt», meinte Pfeuti nachdenklich. «Und zwar durch die Blume!»

«Dann hat diese Blume aber eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Holzschlegel», konstatierte der Major grinsend und zündete sich eine Brissago an.

«Und ich bin dafür, dass wir den letzten Wunsch unseres Freundes beherzigen und uns alle mindestens zweimal an die Brust schlagen», sagte Kellerhals mit einem wirklich nassen Auge. «Und wenn Kasimir jetzt nicht zufälligerweise in die Gefilde der Seligen eingezogen wäre, würde ich vorschlagen, auf sein Wohl anzustossen.»

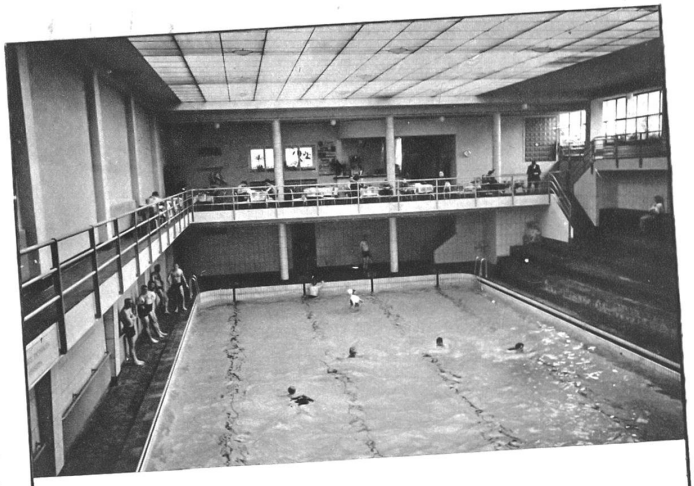
«Das können wir gleichwohl», rief Pfeuti begeistert, «hoch soll er leben — prost!»

Die Gläser klangen hell und klar.

Dann seufzte der Major brummend:

«Ja — u ds Läbe geit wyter. Wär git nume scho ds Spiel?»

Maurice Beauclair



Kennen Sie schon unser schönes

HALLENBAD?

Pilgern auch Sie zu dem „Gesundbrunnen", der Sie jung erhält oder verjüngt!

Ihre Gesundheit ist unsere Sorge

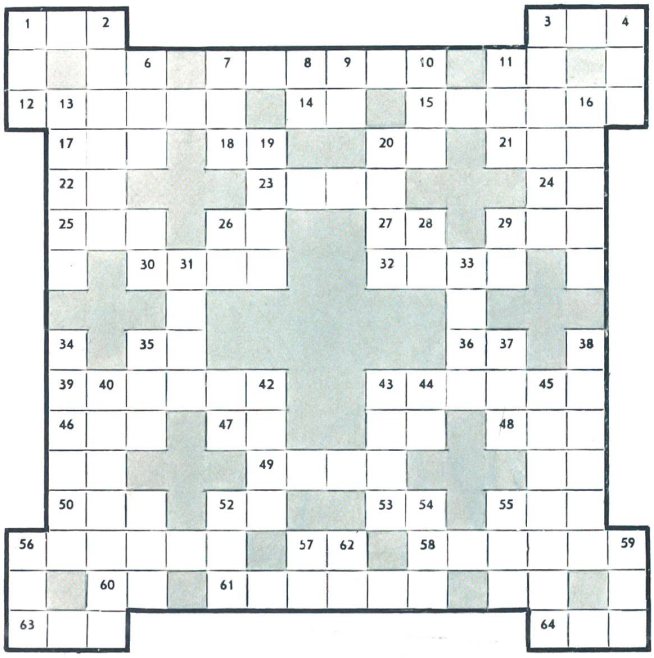
Verlangen Sie unsern Prospekt über unsere verschiedenen Badeabteilungen!

Sommerleist und Hallenbad AG.

Maulbeerstrasse 14 · Telephon 2 86 39

GEHIRN-CLEARING

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Lotterieanteil. 3. Portug. Kolonie. 7. Zürcher Dichter 1827. 11. Griech. Vorsilbe für wohl, gut. 12. Alt Perserkönig. 14. Faultier. 15. Wahl für freie Staatszugehörigkeit. 17. Wort = französ. 18. Halbinsel im Zürichsee. 20. Zu = latein. 21. Baumteil. 22. Initialen für Nachschrift. 23. Albanischer Fluss zur Adria. 24. Techn. Atmosphäre = gekürzt. 25. Himmelsrichtung. 26. Französ. Adelsprädikat. 27. Statt nobis sagt der Tessiner? 29. Englische Zahl. 30. Katze = französ. 32. Zufluss zur Donau. 35. Ausgestorbenes Rind. 36. Ausruf der Bewunderung. 39. Schweizer General. 43. Abessinischer Schlachtort. 46. Ortschaft bei Chur. 47. Altägyptischer Sonnengott. 48. Straussenart. 49. Tierkleid. 50. Einfarbig. 52 Autozeichen eines welschen Kantons. 53. Ausser Dienst = gekürzt. 55. Sorte. 56. Oper von K. M. von Weber. 57. Chem. Zeichen für Lanthan. 58. Wüste-Gelage. 60. Chem. Zeichen für Natrium. 61. Pommersche Insel. 63. Metallhaltiges Mineral. 64. Bejahrt.

Senkrecht: 1. Schlaff = latein. 2. Nachkomme. 3. Schweizer General. 4. Französisches Departement. 6. Erspart den Zimmermann im Haus. 7. Kurzname für die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 8. Chem. Zeichen für Tantal. 9. Rationiertes Tierprodukt. 10. Allheilmittel im Dienst. 11. Griech. Buchstabe. 13. Aufwärts. 16. Schlange. 19. Bekannter Kunstflieger †. 20. Kosename für Anna. 28. Chem. Zeichen für Osmium. 29. Gold französ. 31. Motor des menschlichen Organismus. 33. Gesellschaftsstand. 34. Engelsname. 35. Männername. 37. Hauptstadt von Annam. 38. Teil einer Pflanze. 40. Kardinalstitel. 41. Wie Nr. 29 senkrecht. 42. Geschenk. 43. Hauptstadt der Mongolei. 44. Wie Nr. 14 waagrecht. 45. Weltteil. 52. Antilope. 54. Gotteshaus. 55. Türkischer Titel. 56. Gesang = griechisch. 57. Franz. Artikel. 59. Elend. 62. Wie Nr. 20 waagrecht.

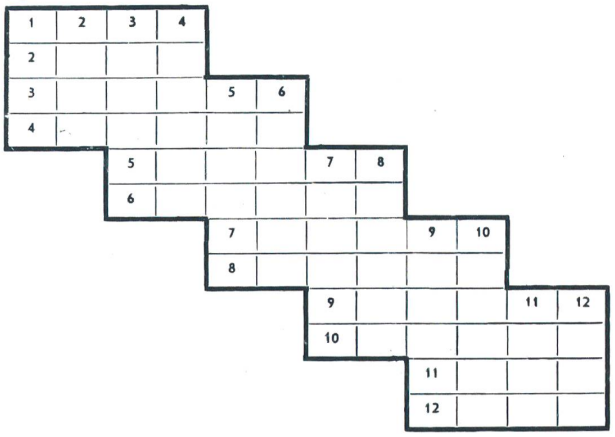
Visitenkartenrätsel

H. RAMÉ

CHUR

Was für einen Beruf übt dieser Herr aus?

Magische Figur



Die waagrechten und die senkrechten Reihen sind gleichlautend. 1. Westindische Insel. 2. Brauch. Sitte. 3. Vorname des Filmkomikers Keaton. 4. Luftmangel, Atemnot. 5. Norditalienischer Landesteil. 6. Sumpfhühner. 7. Bruder Napoleons I. 8. Positive Elektroden. 9. Singvögel. 10. Persische Stadt. 11. Deutscher Strom. 12. Französischer Marschall †.

Ausfüllrätsel

1. Luzerner Dorf an der Linie Olten-Luzern. 2. Behörde. 3. Artilleriewaffen. 4. Zahl. 5. Südfrüchte. 6. Radiobestandteil. 7. Dickhäuter.

1.	N						N
2.		N				N	
3.			N		N		
4.				N			
5.			N		N		
6.		N				N	
7.	N						N

Die Lösungen sind bis zum 20. des Monats an die Redaktion einzusenden. Wer alle Rätsel richtig löst, ist Teilnehmer an einem Wettbewerb (Geldpreise und schöne Bücher), der durch das Los bestimmt wird. Der Entscheid der Redaktion ist unanfechtbar. Publikation erfolgt in der nächsten Nummer.

Rätsel-Lösungen der September-Nummer

Silbenrätsel: 1. Smolensk. 2. Ottomane. 3. Lakai. 4. Allaman. 5. Nase. 6. Gangster. 7. Indien. 8. Nicaragua. 9. Ungarisch. 10. Novara. 11. Samarkand. 12. Etter. 13. Ieriki. 14. Nebraska. 15. Einigen. 16. Akusativ. 17. Domino. 18. Eckermann. 19. Reblaub. 20. Littau. 21. Eichenlaub. 22. Biologie. 23. Tessin. 24. Goldgelb. 25. Idee. 26. Bieter. 27. Tschungking = Solang in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach = Adrian von Bubenberg. (ch = ein Buchstabe.)

Visitkartenrätsel: Chefredakteur.

Ausfüllrätsel: 1. Amerika. 2. Canevas. 3. Alabama. 4. Strauch. 5. Flamatt. 6. Partial. 7. Aspasia.

Magisches und Kreuzwortsätsel: 1. Park. 2. Agil. 3. Riga. 4. Klar. 5. Pisa. 6. Igel. 7. Seim. 8. Alma. 9. Mast. 10. Anna. 11. Snob. 12. Tabu. 13. Gals. 14. Anet. 15. Ledi. 16. Stil.

Waagrecht: 17. Klio. 21. Aare. 22. Mues. 23. Hegel. 26. Abo. 27. Abt. 28. Beete. 30. Imme. 31. Laon. 32. Elbe. 35. Ibach. 36. Nobis. 40. Uri. 41. Lac.

Senkrecht: 17. Kamel. 18. Lau. 19. Ire. 20. Oesen. 23. Haab. 24. Ebbe. 25. Gote. 29. Exile. 33. Mal. 34. Mob. 35. Irene. 37. Bula. 38. Irac. 39. Sich.

Von den eingegangenen richtigen Rätsellösungen sind folgende mit Preisen prämiert worden: 1. Kpl. Feller Walter, im Felde. 2. H. Meister, Zürich. 3. W. Haug, Genf. 4. Dr. E. Fröbel, Meilen. 5. F. Huber, Bern. 6. Hs. Meyer, Zürich. 7. R. Frey, Biel. 8. A. H. Meister, Zollikon. 9. E. Schweizer, Luzern. 10. Marg. Meister, Zürich.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortliche Redaktion: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

1 60 Rp.
Oktober 1945
Organ, Nr 12

Bärenspiegel

Schwarzhändler

„I cha ne nid ufhänke,
är isch drum z'gross!"

A. Z.
Kantons Bern
Falkenplatz 4
B e r n 2

Buch- und Tiefdruck der Verbandsdruckerei AG. Bern